# Wollen Sie ein Berufsheer?

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

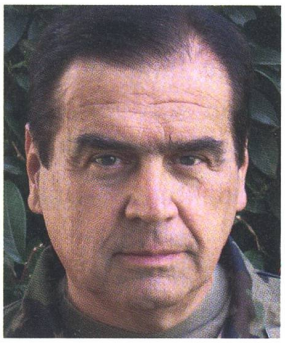
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wollen Sie ein Berufsheer?



«Ist es aus Gründen des Redaktionsschlusses oder des Maulkorbes zu verstehen, dass im letzten SCHWEIZER SOLDAT zum doch sehr fraglichen Konzept des FDP-Jungstars Maudet nichts zu vernehmen war?», schreibt unser Leser Konrad Brändli in Pany.

Nein, Herr Brändli, den Maulkorb kennt eine redaktionell und finanziell unabhängige Zeitschrift wie der SCHWEIZER SOLDAT nicht. Aber als Pierre Maudet, immerhin Genfer Staatsrat, seinen «wahren Bericht» lancierte, war der SCHWEIZER SOLDAT schon im Druck.

Das soll uns nicht daran hindern, jetzt zu Maudets Vorstoss Stellung zu nehmen. Der Genfer Politiker wirft die Wehrpflicht über Bord und träumt von einer 20 000-Mann-Armee.

Dieser Ansatz ist zu bekämpfen. Maudet führt die Armee in den Abgrund. Sein «Bericht» verlangt das, was Sozialisten, Grüne und Armeeabschaffer anstreben: eine schwache, entwurzelte Armee, die eines Tages sang- und klanglos von der Bildfläche verschwände.

Über die unsägliche «freiwillige Miliz» brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Sie ist und bleibt eine Fata Morgana, ein Widerspruch in sich selbst und nicht zu praktizieren.

Bleibt – bei Abschaffung der Wehrpflicht – das Berufsheer. Wer aber will eine stehende Armee: mit Jahreskosten von rund 100 000 Franken pro Mann, mit einer Truppe, welche die Zeit totschlägt, beruhend auf einer Fehlkonstruktion in direktem Widerspruch zur Schweizer Wehrtradition?

Nein, eine Berufsarmee wollen und brauchen wir nicht. In der Armee XXI ist das Berufsmilitär wichtiger geworden. Doch die gute Arbeit unserer Berufskader hat mit einem stehenden Heer nichts zu tun.

Für die allgemeine Wehrpflicht – und gegen ein Berufsheer – sprechen nach wie vor fünf Hauptgründe:

Erstens bildet sie *das Fundament der Milizarmee*, die Aufgabe und Auftrag der freien Bürger unseres freien Landes ist.

Zweitens bringen die allgemeine Wehrpflicht und die Miliz *enorme finanzielle Vorteile.*

Drittens nutzt die Miliz *das berufliche Wissen und Können* ihrer Soldaten optimal.

Viertens kann die auf der Wehrpflicht beruhende Milizarmee rasch mobilsiert werden: *Sie tritt dann auf, wenn sie gebraucht wird.*

Fünftens gewährleistet die Wehrpflicht die Gewinnung *junger tüchtiger Kader.* Noch immer erfasst die Wehrpflicht das Gros der jungen Schweizer. Sie sorgt dafür, dass die Armee Jahr für Jahr Tausende motivierte, gute Kader erhält.

Von der Miliz und der allgemeinen Wehrpflicht lassen wir nicht ab. Wir sorgen dafür, dass die Miliz «liefert»: dass sie der Armee genügend junge Kader stellt und auch in den höheren Rängen angemessen vertreten bleibt.

Und wir müssen für die Volksabstimmung rüsten, in der es die Wehrpflicht zu verteidigen gilt. Die Sterne stehen gut: Wir haben starke Argumente, jenen Urnengang zu gewinnen – Pierre Maudet hin oder her.

*Peter Forster, Chefredaktor*